

Fallbeispiel

Familienorientierte Nachsorge für Schwerst- und chronisch Kranke

Jona und Amon sind Zwillinge, doch während sich Amon normal entwickelt, leidet Jona an einem schweren Herzfehler bei Down-Syndrom und verbrachte nach der Geburt sechs Wochen in der Klinik. Wegen des Herzfehlers trank er nicht ausreichend und gedieh schlecht. Die Trinkschwäche bestand auch bei Entlassung, die Füttersituationen dauerten lange, da er immer wieder einschlief. Aufgrund der Herzproblematik wurde Jona mit Überwachungsmonitor entlassen, weitere Operationen sind geplant.

Die Integration von Zwillingen im Alltag ist allein schon eine Herausforderung, mit einem erkrankten Zwilling wird sie noch größer. Bei zwei weiteren Geschwistern (vier und sieben Jahre) ist verständlich, dass die elterlichen Kräfte nicht ausreichen und externe Hilfen organisiert werden müssen.

Im vorliegenden Fall verordnete die Kinderklinik sozialmedizinische Nachsorge (SN). Die Mitarbeiter der Nachsorgeeinrichtung nahmen Kontakt mit Eltern, behandelndem Arzt und Bezugsschwestern in der Klinik auf. Sie analysier-

ten den Versorgungsbedarf bezüglich medizinischer, pflegerischer, diätetischer, psychischer und sozialer Probleme und erstellten den Hilfeplan zum Ende des stationären Aufenthalts: Organisation der Haushaltshilfe, Ernährungsberatung, Pflegeanleitung, Organisation von Terminen (Frühförderung und Herzambulanz), Pflegeeinstufung, Regelung des Sonderurlaubs für den Vater. Nach der Entlassung besuchte die Nachsorgemitarbeiterin die Familie regelmäßig.

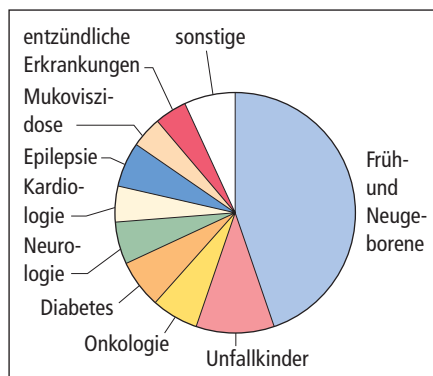


Abb. 1 Voraussichtliche Verteilung der Nachsorgediagnosen unter Berücksichtigung des Jugendlichenalters

Was ist Nachsorge?

Nachsorge nach dem Modell „Bunter Kreis“ ist eine Brücke von der stationären zur ambulanten Versorgung und bietet unterschiedliche Leistungen an. Hierzu zählt immer sozialmedizinische Nachsorge (SN) nach § 43 Abs. 2 SGB V, oft Patientenschulungen für chronisch Kranke und Seelsorge bei lebensbedrohlichen Erkrankungen. Je nach regionalem Bedarf kommen z. B. Ernährungsberatung, Psychotherapie, häusliche Kinderkrankenpflege, mobile Krankengymnastik oder Service für Selbsthilfegruppen hinzu.

Die aufsuchende Hilfe ist eine große Entlastung, da eine Fachkraft Kompetenz in den Alltag bringt. Hilfen sind: Anleitung mit Tipps für



Jona und Amon mit Familie (©Bunter Kreis, Augsburg/ Ulrich Wirth)

Nutzen der Nachsorge

- Hochbelastete Patienten können früher aus der Klinik entlassen werden.
- Kinderklinik und niedergelassener Kinderarzt erhalten Hilfen zur Therapie-sicherstellung.
- Ambulante Behandler werden besser vernetzt, die Therapie wird abgestimmt.
- Die aufsuchende Hilfe entlastet und wirkt zielgenau: das Krankheitsverständnis der Patientenfamilien erweitert sich, Begleitung und schnelle Ansprechbarkeit entlasten.

das häusliche Umfeld, Vorschläge zur Organisation, Hilfen bei der Koordination, Vermittlung von Krankheitsverständnis. Sobald sich die Familie in der Krankheits- und Alltagsbewältigung sicher fühlt und mit allen notwendigen Leistungserbringern vernetzt ist, zieht sich die Nachsorgemitarbeiterin zurück, bleibt aber telefonisch erreichbar.

Zielgruppe

Für eine Verordnung von SN muss der Patient nach der Internationalen Klassifikation der Funktionen (ICF) hoch belastet sein und Probleme bei der Krankheitsbewältigung haben. Zu den Diagnosegruppen zählen Früh- und Risikogeborene, Kinder mit schwerwiegenden Erkrankungen (Krebs, degenerative neurologische Erkrankungen, Stoffwechselstörungen, Mukoviszidose) sowie Kinder nach Unfällen oder in der Finalphase (►Abb. 1). Kennzeichen hoch belasteter Patientenfamilien sind progrediente Krankheitsverläufe, invasive, komplexe oder hoch belastende Behandlungen und psychische, soziale, sprachliche oder kulturelle Probleme.

Dipl.-Psych. Andreas Podeswik,
Dr. med. Friedrich Porz, Augsburg

Impressum

beta Institut

Andreas Podeswik
Projektleitung Pädiatrie,
Geschäftsführer Qualitätsverbund Bunter Kreis
Kobelweg 95, 86156 Augsburg
E-Mail: andreas.podeswik@beta-institut.de
www.beta-institut.de